Tukolere Zeitung

Nr.15
1.Halbjahr 2003

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt

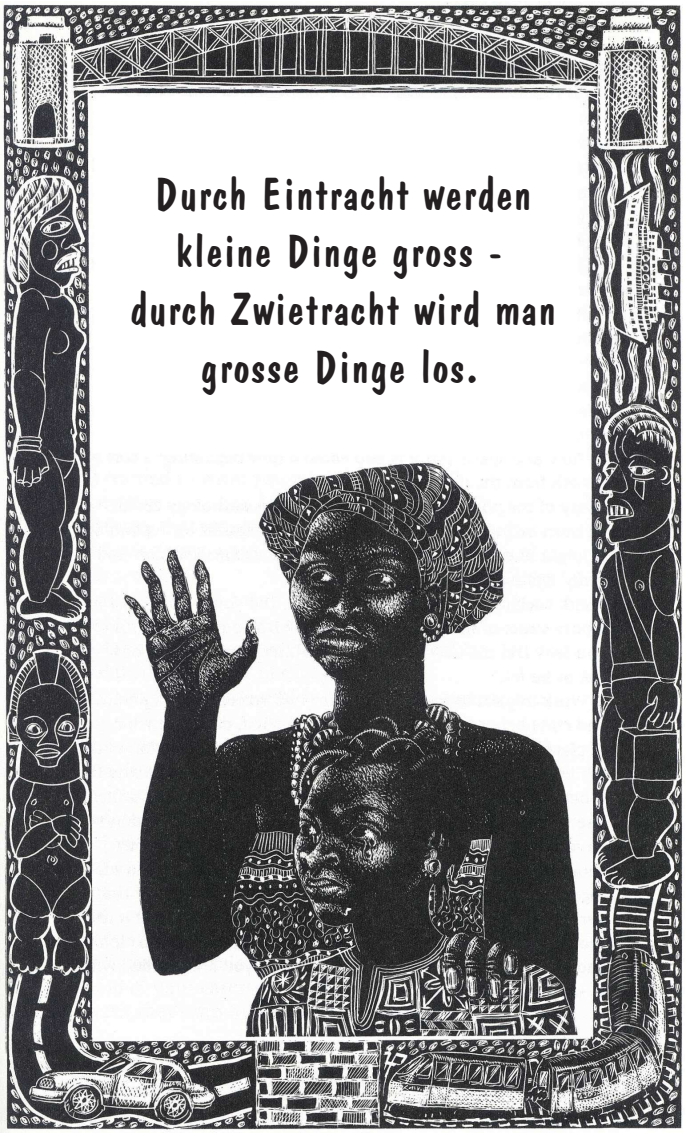
Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Kunst und Tradition in Uganda

Die Bedeutung von Musik und Tanz

Traditionsgemäß bedienen sich Afrikaner der Musik, des Tanzes, der Dichterkunst, der Sprichwörter und des Geschichtenerzählens. Dies sind die wahren Bibliotheken Afrikas. Sie sind der Schlüssel zum Verständnis der komplexen sozialen, wirtschaftlichen, politischen und religiösen Systeme, die das moderne Leben beeinflussen und prägen. Hinter Gesängen und Tänzen steckt in der Regel ein tiefer Sinn bzw. Zweck, manchmal haben sie aber auch nur eine rein unterhaltende Funktion.

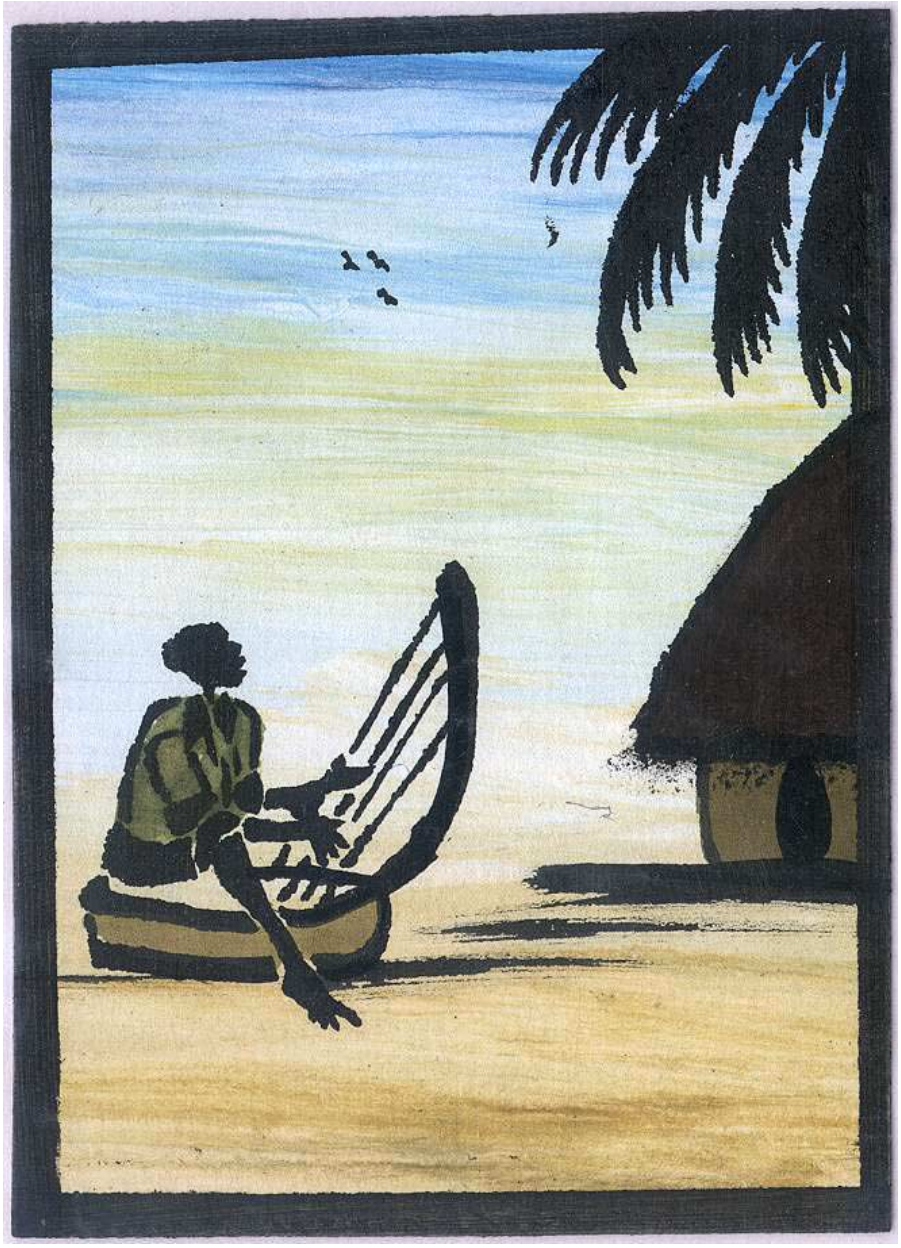
Nachdem das Christentum seien Einfluss vielfältig geltend machte, gerieten Tänze und Musik in Verruf. Sie wurden als teuflisch, rückständig und primitiv abgestempelt. Die kreativen Ausdrucksweisen erhielten besonders unter der bebildeten Schichten eine negative Bewertung und wurde zunehmend abgelehnt. Glücklicherweise ist es doch einigen gelungen, die Künste am (Über)Leben zu halten. Das Bewusstsein für die traditionellen afrikanischen Werte, Sitten und Bräuche wird wieder gepflegt und für die über die Jahre als rückständig verpönte Kultur und Kunst interessieren sich die Menschen wieder. In Uganda gibt es mehrere Gruppen die authentische Musik und Tänze einer jeweiligen Region vorführen. Da fällt es manch-



mal aufgrund ungeahnter Talente und Kreativität nicht leicht, die Qualität einer Laiengruppe auf dem Land von der einer Profigruppe in der Stadt zu unterscheiden.

Musikinstrumente

Es gibt eine Vielzahl von traditionellen Musikinstrumenten unterschiedlichster Formen und Größen, die von Volksgruppen variieren. Am besten klassifiziert man sie nach den Tönen der Instrumente.



Membraphone sind reine Rhythmusinstrumente. Töne werden erzeugt indem man auf die aufgespannte Membran bzw. das Leder trommelt. Zu dieser Gruppe gehört auch die am weitesten verbreitete hölzerne Trommel, bei der die Spielseite mit Tierhaut und der übrige Klangkörper oft mit Fell bespannt ist.

Ideophone sind einfache Rhythmusinstrumente wie rasseln, Kürbisse und Holzblöcke sowie Schlaginstrumente wie Xylophone.

Chordophone sind Saiteninstrumente unterschiedlichster Größen zum Zupfen wie Harfen (adungu), Zithern (enanga) oder Leiern (entongoli), oder zum Streichen wie Fiedeln (endingidi) bzw. zum Klopfen wie die engoobole - ein mit einer einzigen Saite bespannter Kübis.

Es gibt auch Aerphone oder Blasinstrumente. Dazu gehören Baßtrommeln (agwara), Tenortrompeten (amakondere), Flöten (endere oder emikuri), Planflöten (enkwanzi und einzelne Pfeifen (esheegu).

Kunst und Kunsthandwerk

Die künstlerischen und handwerklichen Erzeugnisse Ugandas haben neben ihrem oft praktischen Nutzen religiöse, kulturelle oder mythische Bedeutungen.

Rindenstoff

Einmalig in Uganda ist die Herstellung von Rindenstoff. Nach bugandischer Überlieferung entdeckte ein Jäger bei der Jagd im Wald einen besonderen Baum, dessen Rinde wie bei gewebten Stoffen kreuz und quer von Fasern durchzogen war.

Für die Herstellung werden lange Rindenstreifen vom “Barkcloth- tree” - Rindenstoffbaum geschält, in Wasser eingeweicht und auf einem glatten Brett mit einem gebogenen Holzschlägel, flachgeklopft, um die Rinde haltbar zu machen. Das entstandene weiche Material wird meist bemalt und verziert und zu großen Stücken zusammengenäht.

Früher war der Rindenstoff der königliche Familie vorbehalten. Heute ist der Rindenstoff noch in Gebrauch und wird auf dem Lande bei wichtigen kulturellen Anlässen getragen. Arme Bürger , die sich für ihre Verstorbene keinen Holzsarg leisten können, wickeln die Toten in den Rindenstoff ein. Auch werden aus besonderen Stücken hübsch verzierte Tischdecken, Geldbeutel, Handtaschen, Bilderrahmen, praktische Hüte u. v. m aus dem Naturmaterial hergestellt.

Kalebasse

Kalebassen und Kürbisse gehören zu den nützlichen Naturprodukten Ugandas. Sie können dank ihrer vielfältigen Formen und Größen für unendlich viele Zwecke verwendet werden. Die Schönheit und Nützlichkeit einer wohlgeformten Kalebasse werden vielen Afrikaner geschätzt und inspirieren manchen Künstler bei der Gestaltung von Tongefäßen. Große Kalebassen werden im Norden des Landes auch als Musikinstrument verwendet.

Korbwaren

Die Korbwarenherstellung ist eines der ältesten Handwerke in Uganda. Beim Korbflechten wird die gleiche Flechttechnik wie beim Bau von Häusern, Umzäunungen sowie Schutzschilder verwendet. Zäune, Kornspeicher, schwere Körbe für die Feldarbeit werden fast nur

von Männern hergestellt. Den Frauen obliegt das Flechten meist bunter Fußmatten, Tabletts und kleiner Körbe für die Aufbewahrung von Lebensmittel. Die heute mehr zur Zierde hergestellten kunstvollen Körbe, Topfdeckel sind das Ergebnis stundenlanger, konzentrierter Arbeit.

Töpferei

Die Töpfer waren einst eine ganz besondere Handwerkerklasse. Der König und viele Häuptlinge hatten ihre eigenen Töpfer. Ugandas Böden enthalten viele verschieden Arten von Ton: rote Erde für große rote Tongefäße, kaolinhaltige Erde für weiße Töpferwaren und die begehrte schwarze Erde für bestimmte dunkelbläuliche Gegenstände. Irdene Töpfe werden zum Transport und Herstellung und Lagerung von selbstgrautem Bier sowie von Getreide und anderen Lebensmitteln verwendet. Kleinere Töpfe werden als Trinkgefäße oder als Behältnisse für Speisen, Gemüse oder Soßen genutzt.
Einige ugandische Stämme stellen auch Tabakpfeifen und Rauchgefäße aus Ton für Gedenkstätten und Heiligtümer her.

Holz

Tropischer Hochwald findet man in West-Uganda, rund um den Viktoria See und am Mount Elgon. Die vielen in Uganda vorkommenden Holzarten werden zur Herstellung von zahlreichen Gegenständen wie Löffel, Kellen, Schmuckschachteln, Trinkröhrchen für Bier, Möbeln und Baumaterial verwendet. Auch Künstler stellen Holzschnitzereien aus den Edelhölzer her. Die bekannten Hocker und Stühle aus Holz sind sehr populär.

Bildende Künste

Während der Kolonialzeit arbeiteten ugandische Künstler oft im Stiel europäischer Bildhauer und Maler. Eine spezielle Kunstrichtung in der Malerei geht auf die bei den Baganda so beliebten traditionellen Aphorismen (weise Aussprüche und Gedanken in Form von Rätseln) zurück, die erstmals um 1920 niedergeschrieben wurden. Schließlich begannen die Künstler dieses Versgut zu illustrieren. In diesen Bereich fallen auch die bildlichen Darstellungen der Totems verschiedener Clans.
Kunst und Kunsthandwerk findet man in Uganda überall - auf Märkten, in öffentlichen und privaten Galerien, in speziellen Geschäften, bei fliegenden Händlern, in Wohnungen als Dekoration und in Museen als Ausstellungsstücke.

Quelle: Nelles Jumbo-Guide Uganda

Ein Reise in den Nord-Osten von Uganda

Anne Fennel, Worms

Am 26.12.2001 kam ich nach 24 Stunden Flug mit Zwischenstopp in Dubai gut in Entebbe an. Eine Mitfahrgelegenheit bewahrte mich davor, in müdem Zustand mit einem Taxifahrer über den Preis ins etwa 30 km entfernte Kampala verhandeln zu müssen.
Die erste Nacht verbrachte ich im Namirembe Guesthouse. Am nächsten Morgen ging es um 7.00 Uhr weiter mit dem Bus nach Mbale mit Ziel Kotido, Karamoja, zwei Tagesreisen entfernt. Weg aus dem hektischen und großen Kampala, wo ich mich nicht auskenne und nicht wohl fühle.
Dennoch bin ich bei jedem Besuch erstaunt und beeindruckt, wie schnell sich diese Stadt entwickelt. Es wird sehr viel gebaut, neue Straßen angelegt, Umgehungsstraßen gebaut etc.. Inzwischen gibt es fast alles zu kaufen, was vor 5 Jahren noch undenkbar gewesen wäre. Auch der Busbahnhof ist moderner geworden, das Gelände eingezäunt.

Nach 4,5 Stunden Fahrt erreichen wir Mbale, die Stadt mit der indisch geprägten Architektur.
Hier übernachte ich im Guesthouse der Salem Brotherhood und fühle mich durch die freundliche und herzliche Begrüßung gleich mehr zu Hause. Das Gelände ist noch wunderschön weihnachtlich geschmückt.
Da ich am nächsten Tag in Kotido sein muss, habe ich leider keine Zeit, mich weiter umzusehen. Ich werde mir aber auf dem Rückweg nach Kampala diese Zeit nehmen.

Nach erholsamer Nacht mache ich mich auf den Weg. 12 Stunden Fahrt über Sandpisten und Schlaglöcher in einem alten Bus liegen vor mir. Aber immerhin: Es gibt diesen Bus nach Kotido. Auch das ist neu.

Ich sitze zwischen einer Frau und einem Mann aus Karamoja, die kein Englisch sprechen. Ich selbst kann nur grüßen in Nakaramojong, das reicht nicht für eine Unterhaltung. Dennoch beginnen wir, uns mit Händen und Füßen zu verständigen.

Kaum fahren wir ein in die Hochebene auf 1300 - 1500 m, die von Bergen umgeben ist, atme ich auf. Die Zeit fließt langsamer, das Auge beruhigt sich und sieht nichts als den rot-braunen Staub, Dornbüsche, Berge hinter einer weiten, fast grenzenlosen Ebene, ein Dorf ab und zu, eine Viehherde ... Es ist Trockenzeit in Karamoja. Während der kurzen Regenzeit im Vorjahr gab es ausreichend Wasser, so dass die Ernte gut ausfiel und es nun auch im Dezember/ Januar keinen Hunger gibt. Es ist der erste von vier Besuchen in Karamoja, während dessen keine Hungersnot wütet.

Mein Nachbar erzählt mir, dass auch er nach Kotido fährt. Und auf dem Weg sagt er mir die Namen der Berge, der

Dörfer, erklärt mir, welche Rinderherde wem gehört und macht mich auf alles aufmerksam, was er für interessant für mich hält.

Um 21.00 Uhr erreichen wir unser Ziel. Ich werde erwartet, obwohl Kotido von der Außenwelt abgeschnitten war und meine Nachrichten nicht angekommen sind, da Ratten das Kabel der Funkantenne durchgebissen haben.
Jeden Abend ging jemand auf den Dorfplatz, um zu sehen, ob ich mit dem Bus ankommen würde.

Nun lag eine geschäftige und schöne Zeit vor mir. Mehrere Male traf ich die Mitglieder des Komitee für das Mädchenschulprojekt "Karamoja Sunrise". Meine Freundin Becky Faith und ich reisten umher, um durch das Projekt geförderte Mädchen zu treffen und Freunde zu besuchen. Das war während der Schulferien nicht ganz einfach, weil alle über die Region verteilt leben und wir auf den "Local Transport" angewiesen waren. Mit etwas Glück ergatterten wir noch zwei Plätze im Führerhaus eines LKW, ansonsten hieß es, auf die Ladefläche klettern. Hatte der LKW Getränke geladen, war dies kein Problem. Einmal aber reisten wir mit gebrannten Ziegelsteinen. Da war es wichtig, Mund und Nase zu verdecken, um nicht später innen wie außen mit rot-braunen Staub bedeckt zu sein. Am Ende der Fahrt hatten wir alle die gleiche Hautfarbe und waren um 1.500 USH (ca. 1,50 €) ärmer, die der Fahrer bei einem Halt auf freiem Feld von jedem der 30 Mitreisenden verlangt hatte.

Im Norden an der Grenze zu Sudan tobten Buschfeuer, weshalb wir einmal unwissentlich zu Fuß die Grenze überquerten. Sogleich trafen wir auf eine Hand voll Soldaten und einen erbosten Hauptmann, der uns jedoch zurück begleitete. Nach dem ersten Schreck waren wir froh und dankbar, dass die Situation so glimpflich ausgegangen war.

Dort besuchten wir auch die Ek, die "Bergmenschen", die im Nord-Osten Karamojas an der Grenze zu Kenia leben. Sind die Karamojong die vergessenen Kinder Ugandas, so sind die Ek die vergessenen Kinder Karamojas. Es gibt kaum Zugang zu den Bergen, keine Schulen, keine medizinische Versorgung.
Über die Ek kursieren haarsträubende Gerüchte, die auch in die Literatur Eingang gefunden haben. So sollen die Menschen zum Beispiel z.T. auf Bäumen leben, sehr klein und scheu sein und sich nie sehen lassen. Wir trafen Menschen an, die von Gestalt, Kleidung und Schmuck deutlich mit den Karamojong verwandt sind und die bei unserer Ankunft zwar mit etwas Abstand aber interessiert sofort zur Stelle waren. Die Dörfer gleichen denen der Bewohner aus den Ebenen Karamojas und nach kurzer Zeit begrüßte uns ein junger Mann auf Englisch, der die Schule in Kaabong besucht.

Bereits nach einer Woche musste ich mich wieder auf den Rückweg machen. Ich nahm neue Erfahrungen mit, ermutigende Informationen über den Fortgang des Mädchenschulprojekts und die Sicherheit, dass sich hier kompetente Menschen unter Einsatz von Kraft, Zeit und Eigenmitteln stark engagieren.

Zwei Tage blieb ich in Salem, bevor ich die Rückreise nach Kampala antrat. Diese Zeit nutzte ich, um mich in Klinik und Kinderheim umzusehen und einen Sozialarbeiter zu einem Hausbesuch zu begleiten. Da ich selbst als Sozialpädagogin in einem Kinder- und Jugendhilfezentrum mit stationären und ambulanten Angeboten arbeite, war das natürlich besonders spannend für mich.
In dieser Zeit lernte ich auch Dr. Tuunde und seine Frau persönlich kennen, was mich sehr freute.
Die nächste Reise nach Uganda plane ich für das Jahr 2003. Und ich werde sicherlich wieder in Salem Halt machen.

Uganda ist tatsächlich die "Perle Afrikas". Es ist ermutigend und faszinierend zugleich mit ansehen zu können, wie kontinuierlich hier Entwicklung und Aufbau passieren, wie hoffnungsvoll die Menschen in die Zukunft sehen und wie viele Menschen es gibt, die allen Schwierigkeiten und Rückschlägen zum Trotz ihre Kreativität, Tatkraft, Hoffnung und Liebe über die Maßen einsetzen für die Vision eines friedvollen, wirtschaftlich abgesicherten und gemeinsamen Staates Uganda.

Neues aus den Projekten

Tukolere wamu e.V. ist inzwischen bei Projektnummer 41 angekommen (40 Projekte in Uganda und eines in der Dem. Rep. Congo). Die meisten Projekte sind in der Umsetzungsphase, aber auch mit den bereits abgeschlossenen Projekten stehen wir weiterhin in gutem Kontakt.
Der Besuch unseres ugandischen Koordinators Herrn Denis Medeyi kam uns im August sehr gelegen, um so vieles zu besprechen. In erster Linie beschäftigte uns die Formalisierung des Vereins und dessen Projekte in Uganda.
Die Frage bestand darin, ob wir uns in Uganda als Nicht-Regierungs-Organisation (NRO) registrieren lassen? Doch unsere Satzung schließt dies aus, da wir mit bereits bestehenden Gruppen und Vereinigungen zusammenarbeiten. Doch das Nagwere Seminarzentrum, das inzwischen fertiggestellt ist, soll nun in Uganda als "limited small business company" regist-

riert werden. Die Direktoren, so einigten wir uns in der Vorstandssitzung, sollen sowohl aus Uganda als auch aus Deutschland gestellt werden.
Weitere Projekte wurden besprochen:
Ein Schwerpunkt unserer Unterstützung sollen nun die Aids Waisen des **Salem Day Care Centres** sein. Eine Region von ca. 50 000 Einwohnern wird durch dieses Projekt betreut. Alle von Aids betroffenen Menschen haben die Möglichkeit einer Beratung und Betreuung zu erhalten, natürlich nur im Rahmen der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten. Durch den Verkauf der im Projekt hergestellten Textilien und Kunsthandwerke können bereits Lebensmittel, Medikamente, Schulhefte und anderes für die Kranken und ihre Kinder bzw. die Waisenkinder gekauft werden.
Die **Bunashimolo Frauengruppe** konnte von den deutschen Praktikantinnen Melanie S. und Mirjam F. besucht werden. Die Leiterin der Gruppe, Mary Kutoi beklagte dieses Jahr den mangelnden Regen, so dass die Ernte von Bohnen, Mais und Hirse nur karg ausfiel. Allerdings nutzen die Frauen und ihre Familien die trockene Witterung zum Bau von Latrinen. Die Gemeindeältesten wählten Frau Mary K. um zwei mal die Woche Aids-Kurse für die Dorfbevölkerung durchzuführen. Durch die gute Zusammenarbeit von Frau Mary Kutoi mit anderen Aids-Organisationen in Mbale, können die Klienten nun kostenlose HIV-Bluttests erhalten. Als nächstes Vorhaben steht eine breite Aufklärung und der Zugang für eine Familienplanung an.

Zu erwähnen bleibt aus dieser östlichen Gegend ein kleines Erfolgserlebnis am Rande: Bei unserem letzten Besuch im Januar 2001 in Bunashimolo lernten wir die 13 jährige Dorine kennen. Das Mädchen leidet an Epilepsie und konnte deshalb nicht einmal zur Schule gehen. Durch den Einsatz zweier Medizinstudentinnen (Verena und Sylvia), die den Kontakt zum Mbale Hospital herstellten wurde für Dorine eine erfolgreiche Therapie ermöglicht und sie konnte mit entsprechenden Medikamente eingestellt werden. Sie kann nun die Schule beginnen.

Nakaseke Post-Test-Club: Dank der Unterstützung der Heitersheimer Weih-

nachtsaktion konnte diese Gruppe "Nakaseke Post-Test-Club", deren Mitglieder alle entweder HIV-positiv sind oder einen nahen Angehörigen an Aids verloren haben, nun ihr Projekt erweitern. In der ersten Phase des Projektes wurden Obstbaumsetzlinge an die Mitglieder ausgegeben. So können in wenigen Jahren Früchte für den Eigenverbrauch und zum Verkauf geerntet werden. Doch um das Projekt langfristig zu erhalten ist vorgesehen 2 Mitglieder in der Veredelung von Bäumen zu schulen. Außerdem sollen einfache Baumschulen von den Mitgliedern angelegt werden.

Baumschulprojekte:
In Uganda werden ehemalige staatliche Forstgebiete schrittweise dem Privatsektor überlassen. Im Rahmen von zinslosen Darlehen, welche nach einem Jahr zu Zweidrittel zurück bezahlt werden müssen, beteiligt sich Tukolere wamu e.V. an diesem Unternehmungen, zu Gunsten der Umwelt und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Über einen Zeitraum von drei Jahren sollen insgesamt 6 Existenzgründungen im Forstbereich finanziell gefördert werden.
Clemens Fehr (CIM Experte und Projektbetreuer) schreibt: "Die Jungunternehmer/innen haben sich bestens bewährt und ihr erstes eigenes Geld verdient. Sie haben gelernt privatwirtschaftlich zu denken und zu handeln und haben das von Tukolere wamu zur Verfügung gestellte Darlehen pünktlich getilgt. ...die Tatsache, dass für das nächste Jahr erheblich größere Aufträge angeboten werden, spricht dafür, dass das erste Jahr erfolgreich verlaufen ist. Die Jungunternehmer/innen wurden zum Open Day des Nyabyeya Colleges eingeladen. An diesem Tag der offenen Tür hatten die Jungunternehmer/innen die Gelegenheit ihre Erfahrungen den Stu-

denten (und Dozenten) erläuterten.

Projekt Kongo, Kinshasa: Der durch Tukolere wamu finanzierte Kindergarten ist in Betrieb. Die Kinder und Eltern sind für die Unterstützung sehr dankbar. Doch welche weitere Pläne bestehen nach dem Kindergarten? Pater Schweizer schreibt: "Der ganze Komplex für die Grundschule sollte gebaut werden : eine Umzäunungsmauer, 6 Klassenräume, Büro, W.C., Versammlungsraum usw. Falls der Antrag (an das Land Baden Württemberg) gestellt werden kann, werde ich mich sofort wieder melden". Wir wollen versuchen was möglich ist, doch sollten wir Geld vom Wirtschaftsministerium erhalten muss Tukolere wamu einen Eigenanteil von ca. 10 % der Projektkosten (ca. 5000 Euro) aufbringen.

WECA Gruppe, Brautkleidprojekt: Sr. Loy dankt allen Spender/innen für "die wundervolle Unterstützung. ... wir sind optimistisch, dass das Projekt erfolgreich sein wird." Herzlichen Dank an alle die das Projekt unterstützt haben!

Familie Nabwire: Dank der Unterstützung der Schüler der Klasse 6a des Colleges der Schulbrüder Illertissen , konnte die Witwe Nabwire und die bei ihr lebenden 6 Waisenkinder unterstützt werden. Mit der Spende von 100 Euro konnte sich Frau Nabwire einen kleines Geschäft mit Secondhand-Kleider eröffnen. Der Erlös des Projektes kann den Unterhalt für die Kinder gewährleisten.

Weitere Pläne sind:
a) Das Mauerwerk der Unterernährtenklinik in Salem hat Risse. Das einsturzgefährdete Gebäude muss dringend durch einen Neubau ersetzt werden. Wir wurden angefragt den Bau der Unterernährtenklinik zu unterstützen.
b) Das Kolonyi Gesundheitszentrums hat die Erhaltung der Gesundheit als Hauptziel der 5 Jahresplanung. So sollen Programme zur
- Verhütung und frühen Behandlung von Malaria
- der Verhütung der HIV-Infektion und der Betreuung der Betroffenen
- der Mutter-Kind-Gesundheit und anderes durchgeführt werden.

c) Ein großer Antrag zur Behandlung von HIV-positiven Menschen wurde an uns herangetragen. Propolis (ein Nebenprodukt der Honigherstellung) zeigt antivirale Wirkung und die damit behandelten Patienten zeigen eine deutliche Besserung ihres Gesundheitszustandes. Doch wer könnte helfen eine Studie darüber durchzuführen? Leider sind die Tests (in Uganda möglich) sehr sehr teuer.
Die Patenschaften für Waisenkinder werden nun von Brigitte Haag-Funke betreut. Derzeit werden die Schulgebühren von vielen Kindern von Tukolere wamu e.V. finanziert. Weitere Schüler warten noch auf Hilfe für das neue Schuljahr, das im Januar beginnen wird. Eine Patenschaft beträgt ca. 25 - 30 Euro im Monat.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön im Namen aller denen in Uganda und im Kongo bereits geholfen werden konnte. Für weitere Unterstützung sind wir dankbar und für Rückfragen haben wir immer ein offenes Ohr.

Gertrud Schweizer-Ehrler

Die Sprachen Ugandas

In Uganda werden 43 nationale oder offizielle Sprachen gesprochen. Im folgenden eine Übersicht:

ACHOLI
Sprachenanteil: 4,4%
Region: Nilo-Saharan, Eastern Sudanic, Nilotic, Western, Luo, Southern, Luo-Acholi, Alur-Acholi, Lango-Acholi
Alternative Bezeichnungen: ACOLI, ATSCHOLI, SHULI, GANG, LWO, LWOO, AKOLI, ACOOLI, LOG ACOLI, DOK ACOLI
Dialekte: LABWOR, NYAKWAI, DHOPALUO (CHOPI, CHOPE)

ADHOLA
Sprachenanteil: 420,000
Region: Eastern, Mbale District. Nicht in Kenya
Alternative Bezeichnungen: DHOPADHOLA, JOPADHOLA, LUDAMA

ALUR
Sprachenanteil: 1.9%
Region: North of Lake Albert
Alternative Bezeichnungen: LUR, LURI, ALORO, ALUA, ALULU, DHO ALUR, JO ALUR
Dialekte: JOKOT, JONAM, MAMBISA, WANYORO

AMBA
Sprachenanteil: 5%
Alternative Bezeichnungen: KWAMBA, KUAMBA, KU-AMBA, RWAMBA, LWAMBA, HAMBA, LUBULEBULE, RUWENZORI KIBIRA, HUMU, KIHUMU
Dialekte: KYANZI (KIHYANZI), SUWA (KUSUWA).

ARINGA
Sprachenanteil: 588,830
Region: Nordwesten, See Albert, Aringa county, nördlich von Lugbara, westlich von Ma'di. Nicht in Sudan
Alternative Bezeichnungen: LOW LUGBARA

BARI
Sprachenanteil: 60,000
Region: Nordwesten
Alternative Bezeichnungen: BERI
Dialekte: KUKU, NYEPU (NGYEPU, NYEFU, NYEPO, NYP

CHIGA
Sprachenanteil: 7.1%
Region: Extremer südwest, Ankole District, Westliche Province
Alternative Bezeichnungen: OLUCHIGA, ORUKIGA, CIGA, KIGA, RUKIGA

ENGLISH
Sprachenanteil: Zweite Sprache
Region: landesweit

GANDA
Sprachenanteil: 16%
Region: wird auch als zweite Sprache der Bevölkerung gesprochen
Alternative Bezeichnungen: LUGAN DA
Dialekte: KOOKI (OLUKOOKI), SESE (OLUSESE), LUVUMA, LUDIOPA.

GUJARATI
Sprachenanteil: 1%:

GUNGU
Sprachenanteil: 25,000
Region: Hoima und Masindi Distrikts, haupstsächlich im Nordosten des Lake Albert Sees und im Rift Valley.

Alternative Bezeichnungen: RUGUN GU, LUGUNGU

GWERE

Sprachenanteil: 1.7%

Region: Pallisa Distrikt, hauptsächlich in 2 von 4 Regionen

Alternative Bezeichnungen: LUG-WERE, OLUGWERE

HINDI

Sprachenanteil: 1%

IK

Sprachenanteil: 2,000

Region: Nordosten von Karamoja

Alternative Bezeichnungen: ICIETOT, TEUSO, TEUTH, NGULAK

KAKWA

Sprachenanteil: 6%

Region: landesweit

Alternative Bezeichnungen: BARI KAKWA, KAKUA, KWAKWAK

KARAMOJONG

Sprachenanteil: 2%

Region: Ost und Nordost des Karamojo Distrikts und um Moroto

Alternative Bezeichnungen: KARIMO-JONG, KARIMONJONG

Dialekte: KARAMOJONG, JIE (JIYE), DODOS (DODOTH).

KENYI

Sprachenanteil: 390,115

Region: Zwischen Victoria Viktoria See und See Kyoga, Busoga Province

Alternative Bezeichnungen: LUKENYI

KONJO

Sprachenanteil: 1.7%

Region: Southwesten des Landes, Ruwenzori Mountains

Alternative Bezeichnungen: UKONJO, OLUKONJO, KONZO, OLUKONZO, LHUKONZO

Dialekte: SANZA (EKISANZA), RUKONJO

KUMAM

Sprachenanteil: 1%

Region: Südlich vom Kwania See, West Teso District

Alternative Bezeichnungen: KUMAN, IKOKOLEMU, KUMUM, IKUMAMA, AKUM, AKOKOLEMU

KUPSABINY

Sprachenanteil: 6%

Region: Nördlich von Mbale, Sebei Province

Alternative Bezeichnungen: SEBEI, SAPEI

Dialekte: SABINY (SAPINY, KUPSA-BINY, KUPSAPINY), MBAI, SOR

LANGO

Sprachenanteil: 5.6%

Region: Zentral und nördlich vom See Kyoga, Lango Province

Alternative Bezeichnungen: LWO, LWOO, LEB-LANO, LANGI.

LUGBARA

Sprachenanteil: 6%

Region: Arua, Maracha und Terego

Alternative Bezeichnungen: HIGH LUGBARA

Dialekte: ARUA (STANDARD LUG-BARA), MARACHA, TEREGO (OMUGO)

LUYIA

Sprachenanteil: 225,378, einschließlich 10,000 Songa, 40,074 Lugwe

Region: Songa, Lugwe, See Viktoria

Alternative Bezeichnungen: LULUYIA, LUHYA

Dialekte: SAAMIA, SONGA, LUGWE

MA'DI

Sprachenanteil: 150,000

Alternative Bezeichnungen: MA'ADI,

Mitgliedschaft / Spende

Auch Sie können Mitglied in unserem Verein werden oder "Tukolere wamu e.V." etwas spenden, um unsere Arbeit damit zu unterstützen.

Vollmitglieder	30,68 €
Fördermitglieder	30,68 €
Azubis, Studenten *	23,00 €
Jugendliche **	15,34 €
Familien ***	46,02 €

* gegen Nachweis
** bis zum vollendeten 18. Lebensj.
***gilt auch für eheähnl. Gemeinschaften mit gleichem Wohnsitz

Ja, ich möchte Mitglied im Verein **"Tukolere wamu e.V."** werden.

Ich zahle den Jahresbeitrag von .....€ als.....

Oder:

Ich spende **"Tukolere wamu e.V."** den Betrag von .....€

[ ] einmalig [ ] monatlich [ ] vierteljährlich
[ ] halbjährlich [ ] jährlich

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Dieser Betrag soll von meinem/unserem Konto bei der _____ (Bank/Kreditinstitut) mit der BLZ _____ und der KtoNr. _____ zum _____ bis auf Widerruf eingezogen werden.

_____
Datum, Unterschrift

MA'DITI, MA'DI
Dialekte: MOYO, ADJUMANI (OYUWI).

MA'DI, SOUTHERN
Sprachenanteil: 6%
Region: Okollo County, West Bank des Niles
Alternative Bezeichnungen: SOUTHERN MA'DI.
Dialekte: OKOLLO, OGOKO, RIGBO.

MANGBETU
Sprachenanteil: 30,700, einschließlich 17,500 Makere
Region: Nordwesten der DRC Grenze, im Norden des Albert Sees
Alternative Bezeichnungen:
Dialekte: MAKERE (AMAKERE, NAMAKERE, NAMAKERETI), MEJE (MEDJE, MEDYE, MEGYE, EMEEJE, NEMEEJE, NAMEJETI)

MASABA
Sprachenanteil: 751,253
Region: Östlich und südlich von Kupsabiny, Bugisu Province
Alternative Bezeichnungen: LUMASABA, MASAABA, GISU, LUGISU
Dialekte: ULUBUKUSU, ULUBUYA, ULUDADIRI, LUGISU (GISHU), ULUKISU, SYAN

NDO
Sprachenanteil: 200,000
Region: Nordwesten, Mahigi ist das Zentrum
Alternative Bezeichnungen: KEBU, OKE'BU, NDU
Dialekte: AVARI (AVIRITU, AVERE), OKE'BU (NDO OKE'BU, KEBUTU, KEBU), MEMBI

NUBI
Sprachenanteil:14,739
Region: landesweit
Alternative Bezeichnungen: KINUBI, KI-NUBI

NYANKORE
Sprachenanteil: 8.1 %, einschließlich 141,668 Hororo, 1,643,193 Hima
Region: Westliche Province, Ankole Distrikt, Osten vom See Edward
Alternative Bezeichnungen: NKOLE, NYANKOLE, RUNYANKOLE, ULUNYANKOLE, ULUNYANKORE
Dialekte: HORORO, ORUTAGWENDA, HIM

NYOLE
Sprachenanteil: 1.4 %
Region: Südwesten - im Tororo District
Alternative Bezeichnungen: NYULE, NYULI, LUNYOLE
Dialekte : MENYA (LUMENYA), HADYO (LUHADYO), SABI (LUSABI), WESA (LUWESA)

NYORO
Sprachenanteil: 6.2%
Region: Süd und südost vom See Albert, Bunyoro und Toro Province
Alternative Bezeichnungen: RUNYORO
Dialekte : RUTAGWENDA, ORUNYORO (NYORO)

POKOOT
Region: Zentral, um Kupsabiny
Alternative Bezeichnungen: RURULI, LUDUULI
Dialekte : EASTERN RULI, WESTERN RULI

RULI
Sprachenanteil: 68,010
Region: Östlich von Nyoro

RUNDI
Sprachenanteil: 2%
Region: in Buganda.

RWANDA
Sprachenanteil: 5.9%
Region: Südwestliche Grenze von Rwanda. Kisoro Distrikt.
Alternative Bezeichnungen: RUNYARWANDA, RUANDA
Dialekte : RUFUMBIRA, TWA

SOGA
Sprachenanteil: 8%
Region: Zwischen See Victoria und See Kyoga
Alternative Bezeichnungen: LUSOGA, OLUSOGA
Dialekte : TENGA (LUTENGA), LAMOGI (LULAMOGI), GABULA (LUGABULA)

SOO
Sprachenanteil: 5,000
Region: Karamoja District, Mt. Moroto
Alternative Bezeichnungen: SO, TEPETH, TEPES

SWAHILI
Sprachenanteil: 1.4%
Region: landesweit
Alternative Bezeichnungen: KISWAHILI, KISUAHELI
Dialekte : SHAMBA (KISHAMBA).

TALINGA-BWISI
Sprachenanteil: 53,467
Alternative Bezeichnungen: KITALINGA, LUBWISI, OLUBWISI, BWISSI, MAWISSI, LUBWISSI

TESO
Sprachenanteil: 8.3%
Region: landesweit
Alternative Bezeichnungen: ATESO, IKUMAMA, BAKEDI, BAKIDI, ETOSSIO, ELGUMI, WAMIA.
Dialekte : LOKATHAN (BIRI, KETEBO), OROM (ROM)

TOORO
Sprachenanteil: 488,024
Region: Südlich und Südosten vom See Albert
Alternative Bezeichnungen: RUTOORO, ORUTORO, RUTORO, TORO
Dialekte : TUKU

Kontakt zu "Tukolere Wamu e.V.":

Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, gertrud.schweizer-ehrler@tukolere-wamu.de

Josef Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, josef.ehrler@tukolere-wamu.de (Tel/Fax: 07633 - 82150)

Marlene Walter, Wimpfener Str. 19, 68259 Mannheim, marlene.walter@tukolere-wamu.de (Tel: 0621 - 796614)

"Tukolere Wamu e.V." unterstützt Selbsthilfeinitiativen, die vielen "kleinen" Leuten helfen, sich in Zukunft selbst helfen zu können. Jegliche Unterstützung, nicht nur materielle, für die Arbeit des Vereins ist willkommen.

Volksbank Herrenberg - Rottenburg
BLZ: 603913 10
Spendenkonto: 445357010
Geschäftskonto: 445357002
(Mitgliedschaften/Sonstiges)

Impressum: "Tukolere wamu e.V." Zeitung Nr. 15.: 1/03, des Vereins "Tukolere wamu e.V." Herausgeber: "Tukolere wamu e.V." gemeinsam für Eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, BLZ: 603 913 10, Spendenkonto: 44 53 57 010, Geschäftskonto: 44 53 57 002. Der Verein "Tukolere wamu e.V." ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Marlene Walter, Layout: Raphael Olszewski, Druck und Versand: G. und H.Brünz, Wachenheim. Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 30.04.2003